

Ampelstein

Fürstenweg - Hauptverbindung nach Aschaffenburg



Rein Halt

...ritzte jemand 1919 in den nahestehenden Grenzstein mit dem Mainzer Rad. Vielleicht war dort kurz zuvor ein Unglück geschehen und deshalb wurde die von oben gut sichtbare Grenzmarke zum „Ampelstein“ umfunktioniert. Aus dem Spessart kommend, sollte man sich vergewissern, dass niemand auf dem Hohlweg heraufkommt. Die Schrift ist inzwischen verblasst und wurde auf dem Foto digital hervorgehoben.

Die Verbindung zwischen Lohr und Aschaffenburg war eine viel benutzte Route über den Spessart zur Frankfurter Messe. Die Straße - im Verlauf mit der heutigen B 26 vergleichbar - galt als eine Alternative zur Umgehung der Schiffszölle auf dem Main.

Zu Zeiten der Grafen von Rieneck, stand diese Strecke unter ihrer Herrschaft. Dies nutzten vor allem die Frammersbacher Fuhrleute aus, die eine bedeutende Stellung im spätmittelalterlichen Fuhrwesen Deutschlands einnahmen. Da Frammersbach zur Grafschaft Rieneck gehörte, profitierten die Frammersbacher von einer Zollbefreiung. Nach dem Aussterben der Grafen von Rieneck im Jahr 1559 versuchte Kurmainz, den Verkehr auf dieser Strecke zu halten, wollte von den Frammersbachern nun aber Zoll erheben - was zu dauerhaften Auseinandersetzungen führte.

Die so genannte Haderwaldkarte aus der Zeit um 1570 zeigt den Verlauf der Straße von Rothenbuch bis Lohr. Das heute noch existierende Niklaskreuz (an der B 26) bei Rothenbuch war eine wichtige Wegmarke. Vorbei am „Bischofsborn“ (Bischborner Hof) führte der Weg nach Lohr. Der Name „Fürstenweg“ könnte daher kommen, dass auf dieser

Route ab 1559 kurfürstlich-mainzisches Personal nach Lohr reiste, auch die Kurfürsten selbst. Über den Hohlweg „Klapper“ konnte man ebenso in die Stadt gelangen.

Auf kurfürstlichem Boden bis nach Lohr

Die Wälder rund um Lohr sind überwiegend Eigentum der Stadt. Eine Ausnahme bilden die Abteilungen rechts und links des Fürstenweges, auf dem Sie sich gerade befinden. Der Fürstenweg führt durch den Staatswaldsdistrikt Rothenberg, ein Waldgebiet, das wie ein Korridor fürstlichen Besitzes bis kurz vor Lohr reicht. Damit sollte wohl die Kontrolle über diese wichtige Verkehrsader gesichert werden.



Das Wappen des Mainzer Kurfürsten Daniel Brendel von Homburg (1523-1582, Erzbischof seit 1555) finden Sie in Lohr am Schloss wieder, aber auch in Rothenbuch und in den Weyberhöfen bei Aschaffenburg. Brendel erbaute nach dem Aussterben der Grafen von Rieneck die Sicherung des Verkehrsweges Lohr-Aschaffenburg aus. Er war der erste Mainzer Landesherr, der in die Rieneckische Residenzstadt Lohr einzog. Dies geschah bereits 1559, im gleichen Jahr, als der letzte Graf von Rieneck gestorben war.



Diese Darstellung auf einer flämischen Malerei des frühen 17. Jahrhunderts zeigt einen Ausschnitt mit der Verfolgung eines Korbträgers durch einen Reiter bei einem Überfall. Das Spessartglas dürfte in ähnlichen Körben durch den Spessart transportiert worden sein.



Der Bildstock am oberen Ende des Fürstenweges wurde 1497 von dem Rienecker Pfarrer und Würzburger Domvikar Heinrich Dylthey gestiftet. Wegen der unbearbeiteten Rückseite wird vermutet, dass der Bildstock früher an einem anderen Platz stand, z. B. an einer Mauer. Es handelt sich hier um eine Kopie eines der ältesten bekannten Bildstöcke des Spessarts. Er befindet sich am „Kapuzinerpfad“ in Richtung Rechtenbach. Das Original steht im Rittersaal des Spessartmuseums in Lohr.

Der Urwald von morgen

Wenn Sie den Kulturweg fortsetzen, werden Sie - nach 100 Metern - durch einen Wald mit alten Eichen und Buchen wandern. In der dortigen Staatswaldabteilung „Fürstenweg“ bleiben ehrwürdige Baum-Methusalem von Axt und Säge verschont und es entsteht der „Urwald von morgen“.

Wenn Sie etwas Glück haben, so können Sie im Frühjahr das „ääk-ääk-ääk“ des Mittelspechts hören oder ihn beim Füttern der Jungen beobachten.

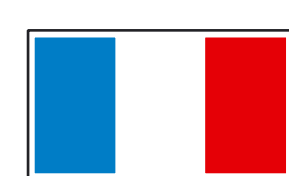
Die uralten Eichen haben - sozusagen als Arche Noah - vielen Tierarten den Sprung ins 21. Jahrhundert ermöglicht. Sie standen als Bauholz unter besonderem Schutz und durften alt werden - im Gegensatz zur Buche, die Jahrhunderte lang als dünnes Stämmchen, dem sog. Vierspälter, zu Brennholz verarbeitet wurde. Im Inneren eines hohlen Eichenstammes leben die Larven zahlreicher Käferarten. Hirschkäfer oder der sehr seltene Eremit sind nur ein kleiner Ausschnitt der großen Artenvielfalt naturnaher Wälder. Übrigens waren es die Spechte, die dem großen Waldgebiet zwischen Lohr und Aschaffenburg seinen Namen verliehen haben: Der ursprüngliche Name des Spessart lautete „Spechtshart“. „Hart“ ist eine alte Bezeichnung für Wald.

Der Urwaldspecht

Schier endlos scheinen heute noch die bewaldeten Hügel auf dem wenig fruchtbaren Buntsandsteinboden. Wie früher wuchsen hier Buchen, gemischt mit einzelnen Eichen. Ließen wir die Bäume alt werden und eines natürlichen Todes sterben - wir hätten schnell wieder den Zustand der früheren Bewaldung. Manche Tier- und Pflanzenarten des „Urwalds“ können wir noch finden. Ein wichtiger Weiser für die Waldartenvielfalt ist der Mittelspecht. Bezeichnenderweise wird er auch „Urwaldspecht“ genannt. Nur dort, wo es alte Bäume mit morschen Ästen und Faulstellen gibt, kann diese Buntspechtart überleben. Die Rinde alter knorriger Eichen sucht er nach Insekten ab. In abgestorbene Baumteile zimmert er seine Höhle.



The Ampelstein marks the border between the state forest and the town of Lohr. In 1919 someone, likely following an accident scratched the words »Rein halt« (Stop!) into it, perhaps to make sure that no one ran into it when going downhill with the then still used horse and cart. This is the trace of the so-called Fürstenweg, named after the Mainz Electors ruling the town since 1559.



Autrefois, l' »Ampelstein«, une borne frontière, indiquait la ligne de frontière entre la forêt étatique et la ville de Lohr. C'est probablement après un accident en 1919 qu'on a voulu y avertir les voituriers - l'Ampelstein est à un emplacement en pente - et on y a gravé les mots un peu mystérieux »Rein halt!« (Peut-être: »Faites bien attention!«). C'est devant ici que passait autrefois la »Route des Princes Electeurs« entre Lohr et Aschaffenburg, route qui devait son nom aux archevêques - princes électeurs de Mayence, les souverains de la ville de Lohr après 1559.